

Die Geister vom Meister

HOCHDEUTSCHE VERSION

„geistreiches“ Lustspiel in 3 Akten von Lukas Bühler

Personen (ca. Einsätze)	3-5 H / 4-6 D – 9 Personen	ca. 110 Min.
Rösi* (142)	Bäuerin auf dem Lindenhof.	
Annekäthi (169)	Magd auf dem Lindenhof. Hassliebe zu Guschi.	
Guschi (145)	Knecht auf dem Lindenhof. Hassliebe zu Annekäthi.	
Claire (134)	Schwester von Rösi. Dominant und hinterlistig.	
Ottokar (111)	Ehemann von Claire. (Ottokar kann je nach Möglichkeit in einem anderen Dialekt oder in Hochdeutsch sprechen)	
Jacqueline-Isabelle (113)	beider Tochter	
Marie (56)	Nachbarin und Bäuerin	
Hansjakob (98)	ihr Sohn, junger Bauer	
Harzenmoser* (58)	Geisterjäger	

* Rösi kann auch als Bauer Röbi gespielt werden, Harzenmoser kann auch von einer Dame gespielt werden.

Zeit: Gegenwart
Ort der Handlung: Bauernstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Drei Türen: Haupteingang, Nebenzimmer, Küche. Irgendwo ein Fenster. In der Bauernstube befindet sich ein Tisch mit Stühlen und ev. ein Sofa. Im Weiteren eine Kommode oder Buffet. An den Wänden hängen verschiedene Bilder. Weitere Einrichtung sei der Regie überlassen.

Inhaltsangabe:

Rösi bewirtschaftet nach dem Tod ihres Onkels Godi den Lindenhof, zusammen mit Magd Annekäthi und Knecht Gushti. Da Onkel Godi kinderlos verstarb, hat sein Testament nun grosse Wichtigkeit, denn wem soll der Hof zufallen? Welcher Teil fällt seinen einzigen beiden Nichten zu? Rösi hat nämlich noch eine Schwester namens Claire, welche ebenfalls als Erbin in Frage käme.

Claire kreuzt plötzlich auf dem Lindenhof auf, zusammen mit ihrem Mann Ottokar und ihrer beider Tochter Jacqueline-Isabelle. Claire ist eine typische Städterin und Arbeiten auf dem Hof sagen ihr überhaupt nicht zu, allerdings hat sie mit dem Bauerngut ganz andere Pläne: Gerne würde sie den Bauernbetrieb platt machen und eine Hotelanlage bauen – dies natürlich ohne Wissen von Rösi. Ein gefälschtes Testament soll Claire helfen, ihre Idee in die Tat umzusetzen.

Im Weiteren ist da noch die Bäuerin Marie vom Nachbarshof, welche von Rösi einen Pachtvertrag für eine Landparzelle bekommen hat. Es ist schon fast vorhersehbar, dass es mit dem Pachtvertrag und dem Testament Unstimmigkeiten und Verwechslungen geben muss. Im Weiteren sucht Hansjakob, der schusselige Sohn von Marie, dringend eine Bäuerin. Dabei verguckt er sich in Jacqueline-Isabelle. Da bleibt die Frage, wie lässt sich eine Zicke aus der Stadt auf das Bauernleben ein?

Onkel Godi macht sich mit seinen mystischen Zeichen immer und immer wieder bemerkbar, was vor allem Claire zu schaffen macht. So engagiert sie vorsichtshalber Herrn Harzenmoser, der als Geisterjäger tätig ist.

Zum Glück bekommt Annekäthi Wind von den geheimen Machenschaften Claires, und sie heckt, zusammen mit den anderen Lindenhofbewohnern, einen „geistlichen“ Plan aus, um Claire vom Hof zu vertreiben.

Ob sich Geister wirklich so tollpatschig verhalten, zeigt dieser lustige Dreiakter. Viel Spass und Humor bei diesem lustiggruseligen Stück.

Hinweis zu den Akten

Das Stück spielt ohne Zeitsprünge, demzufolge können die Pausen problemlos auch anders gesetzt werden.

Hinweis Technik

Während des Stücks fallen immer wieder Bilder zu Boden. Dies lässt sich am einfachsten handhaben, indem ein Nagel von hinten durch die Kulisse geschlagen wird. Diesen kann man dann zu einem bestimmten Zeitpunkt herausziehen und das vorne angehängte Bild fällt herunter. Der Nagel kann anschliessend wieder durchgesteckt werden, damit das Bild aufgehängt werden kann. Die Bilder sollten genügend stabil sein.

Die Erscheinungen „durch Geisterhand“ können auch mittels umfallender Gegenstände (*durch Ziehen an Schnüren*), Lichtflackern oder Klopfen an die Kulissenwände angezeigt werden. Der Kreativität sind hier überhaupt keine Grenzen gesetzt.

1. Akt

1. Szene: Rösi

Rösi: *(liest einen Brief)* So so, dann ist es wohl heute soweit. Gottfriedstutz.
(in diesem Moment fällt ein Bild zu Boden)

Rösi: *(geht und hängt das Bild wieder auf)* Jo jo, ich weiss, Onkel Godi, ich sollte nicht fluchen, das hast du nicht gern. Aber schliesslich geht es jetzt grad um dich. Wegen des Testamentes. Sapperlott nochmals!

(das Bild fällt wieder zu Boden)

Rösi: Entschuldigung Onkel Godi. *(hängt das Bild wieder auf)* Dein Geist ist halt immer noch hier, ich weiss... Hoffentlich kommt das mit dem Lindenhof alles gut. Jetzt, da wir noch die hintere Landparzelle unseren Nachbarn verpachten wollen. Gell, Onkel Godi, du hast halt ein gutes Herz gehabt. Unsere Nachbarn, die Zuberbühler, hatten nie viel und du hattest ja selber die Idee, ihnen ein bisschen Land abzutreten. *(holt irgendwo einen Pachtvertrag)* Hier ist der Pachtvertrag. Jetzt muss ich ihn nur noch unterschrieben und dann ist die Sache geritzt. Der Hansjakob kommt ihn dann schon bald abholen. *(will unterschreiben, wird aber in diesem Moment von Guschti gestört. Rösi legt den noch nicht unterschriebenen Pachtvertrag zur Seite)*

2. Szene Guschti, Rösi

Guschti: Meisterin, Meisterin! *(rennt in die Stube)*

Rösi: Was schreist du so? Ist etwas Schlimmes passiert?

Guschti: Nein, eigentlich nicht. Obwohl ich vorher gerade Annekäthi gesehen habe.

Rösi: Was hat denn unsere Magd damit zu tun?

Guschti: Eigentlich geht es um die Maus, die ich schon lange fangen wollte.

Rösi: Achso.

Gushti: Aber das Annekäthi könnte man von mir aus auch mal abtun. Die nervt mich schon lange.

Rösi: Dann hast du sie gefangen?

Gushti: Annekäthi?

Rösi: Nein, die Maus. Mach nicht so ein Durcheinander!

Gushti: Ich war gerade im Stall, dann hab ich das Viech gesehen.

Rösi: Die Maus?

Gushti: Nein, Annekäthi. Sie hat gerade Wäsche aufgehängt. Dann rast sie durch...

Rösi: Annekäthi?

Gushti: Nein, die Maus. Die hat geschrien wie ein Wald voller Affen!

Rösi: Die Maus?

Gushti: Nein, Annekäthi. Jetzt machst aber plötzlich du das Wirrwarr. Die hat doch Wäsche aufgehängt!

Rösi: Annekäthi?

Gushti: Nein, die Maus. Ähhh! Doch Annekäthi.

Rösi: Aha.

Gushti: Und dann hab ich sie erschlagen!

Rösi: Annekäthi?!

Gushti: Nein, die Maus. Und dann war sie ruhig.

Rösi: Die Maus oder Annekäthi?

Gushti: Beide.

Rösi: Dann ist ja gut.

Gushti: Das heisst, Annekäthi war nicht ganz so ruhig.

Rösi: Wieso?

Gushti: Ich musst doch nachher die Hände irgendwo abwischen.

Rösi: Was? Du hast die Hände an Annekäthi abgeputzt?

Gushti: Sicher nicht! Die fass ich doch nicht freiwillig an.

Rösi: Und wo hast du die Maus?

Gushti: He da! *(zieht eine tote Maus aus dem Hosensack)*

Rösi: Bist ein Grusliger, die Maus einfach so in den Hosensack zu stecken.

Gushti: So greislig ist das nicht. Ich hab doch frische Hosen an. Und ich sagte doch, ich hätte die Hände vorherabgewischt.

3. Szene

Gushti, Annekäthi, Rösi

Annekäthi: *(tritt in die Stube, in der Hand hält sie ein Laken)* Gushti!!!!

Rösi: Das grausige Ding soll raus hier!! *(sie meint natürlich die Maus)*

Gushti: Hast du gehört Annekäthi, du sollst raus! *(versorgt die Maus in einer Schublade)*

Rösi: Was ist nur los?

Annekäthi: Schau mal, was dieser Lackaff mit meiner frischen Wäsche gemacht hat! *(öffnet das weisse Laken, das fleckig vom Händeabwischen ist)*

Rösi: Ohä.

Annekäthi: Der hat seine schmutzigen Hände einfach an meiner frischen Wäsche abgeputzt.

Gushti: Aber dafür sind s ja jetzt sauber. Und gestern hab ich sogar mit einer Zahnbürste die Fingernägel rausgeputzt.

Rösi: Und das ekel dich nicht, wenn du dann wieder die Zähne putzt?

Gushti: Nein, wieso? Ist ja die Zahnbürste von Annekäthi.

Annekäthi: Du bist ein kleines Schweinchen!

Gushti: Hee!! Das stimmt nicht!

Annekäthi: Nein, hast recht. Du bist sogar ein grosses Schwein!

Gushti: Kennst du den Unterschied zwischen dir und einer Regenwolke?

Annekäthi: Hä?

Gushti: Es gibt gar keinen. Sind s weg, wird s schön.

Annekäthi: Blöder Tölpel!

Rösi: Jetzt hört doch auf Streiten, sternenabeneinander! *(das Bild fällt von der Wand)*

Annekäthi/Gushti: *(ehrfürchtig)* Onkel Godi!

Rösi: Ja, der Onkel Godi. *(hängt das Bild wieder auf)*

Annekäthi: Der alte Meister hat es gar nicht gern gehabt, wenn man geflucht hat.

Gushti: Oder gestritten.

Rösi: Ja, ich weiss. Darum ist er ja noch da. Sein Geist jedenfalls. Und er zeigt uns immer auf, wenn wir und nicht so verhalten, wie wir sollten.

Annekäthi: Ja, der alte Meister. Es überkommt mich immer noch, wenn ich an ihn denke. *(schnäuzt ins Taschentuch)* Er ist ein guter gewesen. Er ist sicher in den Himmel gekommen.

Gushti: *(auch schnie bend)* Männer kommen alle in den Himmel. *(nimmt Annekäthis Taschentuch und schnäuzt hinein)*

Annekäthi: Der arme hat gelebt, bis er tot war... *(nimmt das Taschentuch und schnäuzt hinein)*

Gushti: ..ja. Und keinen Tag länger. *(nimmt wieder das Taschentuch und schnäuzt hinein)*

Rösi: Ja, der Onkel Godi. Gott habe ihn selig. Ohne ihn wären wir nicht hier auf dem Lindenhof. Jetzt bin ich hier seit einiger Zeit die neue Meisterin hier.

Annekäthi: Was würden wir sonst bloss machen...?! Ich fühl mich hier ja so wohl.

Gushti: He ja und ich auch. Sogar mit der Annekäthi.

Annekäthi: Aaaa, das hast du jetzt aber schön gesagt... *(entdeckt etwas in seinem Gesicht)* Wart, du hast da etwas! *(nimmt das schmutzige Taschentuch und spuckt drauf und dann wischt sie ihm damit das Gesicht)*

Rösi: Aber mit dem könnte es schon bald vorbei sein.

Annekäthi: Mit Guschti?

Rösi: Nein. Oder eben ja. Du weißt ja wegen meiner Schwester.

Annekäthi: Will die mir den Guschti etwa wegnehmen?

Rösi: Nicht gerade direkt.

Annekäthi: Aso aha! Also nur indirekt!

Gushti: Ich will aber weder direkt noch indirekt!!

Annekäthi: Aber was ist mit dieser Schwester?

Gushti: Du redest von Klara?

Rösi: Ja. Ehm aso nein. Sie nennt sich ja „Claire“ seit sie vor Jahren in die Stadt gezogen ist.

Annekäthi: Ja ja, das Französisch ist sehr modern heutzutage.

Gushti: Ich heisse jetzt denn auch „Güschti“.

Annekäthi: Also ich kann gut Französisch. Aber nur auf Deutsch.

Gushti: *(zu Annekäthi)* Jetzt red doch Rösi nicht immer drein!!

Rösi: Also eigentlich gehts um das Testament vom Onkel Godi.

Annekäthi: Ach doch nicht um Klara. Ehh Claire.

Gushti: Jetzt sei doch mal still! Stäcketüriabenand!

(das Bild fällt)

Gushti: Entschuldigung, Meister. *(hängt das Bild auf)*

Annekäthi: Dass du auch immer so fluchen musst, Sakrament!! *(ein anderes Bild fällt)*

Gushti: Tzzz!!

Annekäthi: *(zum Himmel)* Aber bitte Godi, Sakrament ist doch kein schlimmes Wort! *(hängt das Bild auf)*

Rösi: Der Onkel Godi war ja kinderlos...

Gushti: Ich weiss. *(mehr zu sich)* ...obwohl er ja jedem Rockzipfel nachging.

Annekäthi: Also meinem nicht!

Gushti: Er hatte halt Geschmack, der alte Meister.

Annekäthi: He du gell!!!

Rösi: Die Claire und ich sind die einzigen Nachkommen. Wir kommen als einzige als Erben in Frage für den Lindenhof. Solang wir ihn jedenfalls bewirtschaften.

Gushti: Aber diese Klääär da, die wohnt doch in der Stadt.

Annekäthi: Dann gehört der Hof dir allein.

Rösi: Eben nicht. Ihr gehören mindestens 50 Prozent.

Annekäthi: Was? 50 Prozent? Aber so viel haben wir doch gar nicht.

Rösi: Das meint die Hälfte von allem.

Annekäthi: So!? Die will also die Hälfte des Tisches, die Hälfte des Sofas... Und die Kühe will sie auch noch gleich halbieren?!

Gushti: *(zu Annekäthi)* Du denkst mal wieder mit dem, wo du drauf sitzt.

Annekäthi: *(grübelnd)* Hää?? Mit dem Stuhl?

Gushti: Hat keinen Wert... Dich, Annekäthi, schenken wir der Kläär. Du wirst nicht halbiert.

Rösi: Da wird gar niemand halbiert.

Annekäthi: In der Stadt kann die sowieso nichts mit einem halben Bauernhof anfangen.

Rösi: Jo, das ist so. Darum würde sie ja sicher ihre Hälfte an mich verkaufen wollen...

Gushti: Wär ja auch logisch...

Annekäthi: Du arbeitest schliesslich eh schon seit einem halben Jahr hier auf dem Hof.

Rösi: Aber ich habe doch zu wenig Geld, um Claires Anteil abzukaufen.

Gushti: Ich schaue mal in meinem Sparstrumpf. Dort hat es sicherlich was drin.

Annekäthi: In deinen Strümpfen hat es sowieso nur Löcher.

Gushti: Das sind keine Löcher, da sind Geruchsablassventile.

Annekäthi: Du redest mal wieder gescheites Zeugs... *(zu Rösi)* Und wo ist denn das Testament?

Rösi: Das weiss ich eben nicht. Onkel Godi hat mir erzählt, er wolle ein Testament schreiben. Zu meinen Gunsten. Er hat mir den Hof versprochen, weil ich ja schon so lange hier arbeite. Aber leider ist das Testament unauffindbar! Und solange kein schriftlicher Nachlass hier ist, wird eben geteilt zwischen mir und Claire.

Gushti: Wo ist denn dieses Testament, wo...? *(sucht ein bisschen)*

Annekäthi: Ja, such Gushti, such!

Gushti: Hei, bin doch kein Hund.

Annekäthi: Aber sonst eine Promenadenmischung. *(sie hilft auch suchen)*

Gushti: Da hab ich was! *(ergreift den ununterschiedenen Pachtvertrag)*

Rösi: Aber nein. Das ist ein Pachtvertrag für die Zuberbühlers. Die Sache bringen wir heute noch in Ordnung.

Gushti: Aha. Die Landparzelle hinten beim Steinacker. Das hat der Meister ja noch eingefädelt.

Annekäthi: Bin ich froh, dass wir den los sind. Dann muss ich weniger pflügen.

Rösi: Es ist eben so mit dem Testament: Ich habe hier eine Kopie von seinem Testament. Claire hat mir das geschickt.

Annekäthi: Also jetzt komm ich nicht mehr draus: Gibt es nun ein Testament oder nicht?

Rösi: Claire hat scheinbar auf der Gemeinde ein Testament auftreiben können. Aber ich bin mir nicht sicher, ob das das Original ist. Die Handschrift hat mich irritiert.

Annekäthi: So so. Wieso?

Rösi: Es passt nicht ganz zu Godi. Er hat hier die Böglein beim Schreiben anders gemacht. Das ist nicht seine Schrift. Und darum gehe ich davon aus, es ist nicht echt.

Gushti: Und was steht denn drin?

Rösi: Das ist auch so komisch: Claire soll allein den Hof erben!

Annekäthi: So ist das also...

Rösi: Und jetzt kommt Claire zusammen mit ihrem neuen Mann hier her, damit wir alles durchgehen können. Sie hat nochmals geheiratet.

Gushti: Der erste Mann hatte Glück, dass er sie wieder los ist.

Annekäthi: Und dann nimmt sie uns die Hälfte von allem weg. Oder grad eben gerade alles.

Gushti: Ob wohl ihr Töchterlein auch grad mitkommt?

Rösi: Du meinst die Jacqueline?

Gushti: Ja, etwa so hat das Geschöpf geheissen. Aber Jacqueline tauft man doch kein Kind.

Annekäthi: Immerhin französisch!

Gushti: Jacqueline... Also wenn unsere Alma kalbert, dann weiss ich auf jeden Fall schon einen Namen.

Rösi: Die Jacqueline hab ich schon lange nicht mehr gesehen. Bin ja gespannt, wie die sich verändert hat.

Annekäthi: Ich kann mich noch erinnern, als sie als kleines Mädchen mal beim Onkel Godi zu Besuch war.

Gushti: Ja, ich auch.

Annekäthi: Ich habe halt ein gutes Gedächtnis mit einem Haufen Schubladen.

Gushti: Ach ja?

Annekäthi: Ja. Wenn ich was wissen muss, dann muss ich nur daran ziehen.

Gushti: Nur schad, dass bei dir die meisten Schubladen klemmen. ...aber mein Schublädchen mit dem Fräulein kann ich gut öffnen.

Annekäthi: An allem hatte sie was zu meckern.

Gushti: Die hätte man am liebsten zur Adaption (*Adoption*) freigegeben.

Annekäthi: Und heikel beim Essen war die!

Gushti: Bei deinem Essen muss man ja heikel sein.

Annekäthi: Dabei koch ich immer mit Liebe.

Gushti: Koch besser mit dem Kochbuch.

Rösi: Ich bin schon gespannt auf die Sippschaft.

Gushti: Wann kommen sie genau?

Rösi: Jede Minute. Sie hat mir noch eine E-Mail (*oder: einen Brief*) geschrieben. Geh Annekäthi und hol einen Wein.

Annekäthi: Müssen wir die wirklich noch abtränken?

Rösi: Sie ist immerhin meine Schwester.

Annekäthi: Ja dann. Dann gibt es wohl nichts zu rütteln, nichts zu schütteln... (*geht ab Richtung Küche*) Du heiliger Bimbam... (*hält gerade noch das Bild neben der Küchentür vor dem Herunterfallen*) Glück gehabt. Ich hole einen Weisswein. Möglichst einen sauren. (*hält das Bild, bis sie in die Küche abgeht*)

Gushti: Oder grad Essig.

Annekäthi: Gute Idee! (*ab in Küche*)

(*das Bild fällt jetzt*)

Gushti: Ach Annekäthi!! (*hängt das Bild auf*) Onkel Godi, hilf uns, dass wir das schaffen.

Rösi: Irgendwie gibt es sicher einen Weg...

Gushti: Meinst du...?

Rösi: Es muss. (*steht beim Fenster*)

Gushti: Wir müssen einfach einen Plan haben, dass die schnellstmöglich verschwindet und nichts mehr mit dem Lindenhof zu tun haben will... Da gehört nämlich alles uns. Ääh, dir meine ich.

Rösi: Weißt du was, den Bello müssen wir noch in den Zwinger verfrachten.

Gushti: Wieso? Unser Hund kann uns doch vor unangenehmen Leuten beschützen.

Rösi: Aber Claire hat doch Angst vor giftigen Hunden.

Gushti: Und ich vor giftigen Weibern. Aber mir hilft niemand. Da nützt weder ein Zwinger noch ein Maulkorb.

Rösi: Komm, zu zwei haben wir das Hündchen schneller gefunden. *(ab)*

Gushti: Dann halt... sehen wir es positiv: Wenn der Bello im Zwinger ist, dann ist er wenigstens sicher vor der Klääär. *(ab)*

(falls Gushti und Rösi zum Abgehen die Eingangstüre benützen, sollte für die nächste Szene ein bisschen Zeit abgewartet werden)

4. Szene:

Hansjakob, Marie

Marie: *(klopft an die Türe, im Off)* Rösi... Rööösi, ich bin s, Marie Zuberbühler.

Hansjakob: *(im Off)* Und ich.

Marie: *(klopft nochmals)* Hallo, Rösi!

(Marie und ihr Sohn Hansjakob treten einfach in die Stube. Hansjakob ist ein verklemmter, junger Mann. Er ist sehr unvoreilhaft angezogen und trägt eine Hornbrille)

Hansjakob: Meinst du Mutti, wir dürfen einfach so rein?

Marie: Aber sicher, das Rösi kennen wir ja schon lang. Und heute haben wir ja abgemacht, dass wir den Pachtvertrag abholen dürfen.

Hansjakob: Ja, das ist gut. Dann haben wir endlich etwas mehr Land zum Bewirtschaften. Der Godi war ein guter, dass er uns das noch zugesichert hat.

Marie: Und das haben wir bitternötig.

Hansjakob: Jo, sehr bitter sogar.

Marie: Ein Problem ist gelöst.

Hansjakob: Haben wir denn noch mehr Probleme?

Marie: Ja... dich...

Hansjakob: Oh...

Marie: Du bist noch nicht verheiratet. Dabei warst du bereits dreissig!

Hansjakob: Wenn mich niemand will...

Marie: Du kannst nicht mehr so wählerisch sein...

Hansjakob: Ich möchte gerne eine Frau mit Humor...

Marie: (*mehr für sich, trocken*) Den braucht sie bei dir wahrlich.

Hansjakob: Es verirren sich einfach zu wenig junge Mädchen hierher. Wir wohnen einfach zu abgelegen.

Marie: Dann musst du halt mal ins Dorf.

Hansjakob: Du hast es ja einfach gehabt mit dem Heiraten.

Marie: Wieso?

Hansjakob: Du hast nur den Vater heiraten können.

Marie: Ach Hansjakob... ich weiss schon, du hast es nicht einfach im Leben...

Hansjakob: Ja!

Marie: Schon bei deiner Geburt hat es angefangen. 34 Stunden bin ich in den Wehen gelegen.

Hansjakob: Mag mich gar nicht mehr erinnern.

Marie: Und ein schwerer warst du, 6 Kilo.

Hansjakob: Ja? ... bin ich denn so en Grosser gewesen?

Marie: 40 cm.

Hansjakob: Heute bin ich jedenfalls ganz normal.

Marie: Ja, jedenfalls was Grösse und Gewicht angeht.

Hansjakob: Ja.

Marie: Und die Nabelschnur hattest du auch viereinhalbmal um den Hals gewickelt gehabt und hast fast keine Luft bekommen.

Hansjakob: Habe zum Glück keinen Schade davongetragen.

Marie: Dein Köpfchen war ganz blau.

Hansjakob: Ist schliesslich meine Lieblingsfarbe...

Marie: Jetzt müsste einfach noch eine Frau her. Sonst waren die 35 Stunden Wehen umsonst.

Hansjakob: Ich mache, was ich kann, ich verspreche es, Mutti!

Marie: Es wird jetzt wirklich Zeit, dass du unter die Haube kommst.

Hansjakob: Ich weiss...

Marie: Die Leute fangen schon an über uns zu reden. Deine ehemaligen Schulgespannen sind alle schon wieder geschieden und du warst noch nicht einmal verlobt.

Hansjakob: Die hatten halt das Glück schon...

(Zäsur)

Marie: Wo ist das Rösi?

Hansjakob: Weiss es nicht.

Marie: Vielleicht finden wir ja den Pachtvertrag.

Hansjakob: Vielleicht...

Marie: Schau mal, ob du etwas siehst.

Hansjakob: Aber Mutti, du weißt doch, dass ich schlecht lesen kann. Ich bin doch Legosteniker.

Marie: *(zu sich)* ...wenn es nur das wäre.

Hansjakob: *(findet den Vertrag)* Mutti, ich hab was gefunden!

Marie: Zeig!

Hansjakob: *(liest stockend)* Prachht-fff-tag.

Marie: *(reisst ihm das Dokument aus den Händen)* Pachtvertrag... da haben wir ja das Dokument.

Hansjakob: Dokument? Ich hab gemeint, wir suchen einen Vertrag?!

Marie: Komm, wir gehen besser, Hansjakob. Wir sagen Rösi später danke.

Hansjakob: Dann ist alles geritzt mit dem Steinacker. Ein Traum geht in Erfüllung... *(geht ab)*

Marie: Mein Traum geht erst in Erfüllung, wenn du eine zünftige Bäuerin heimbringst. *(zum Himmel)* Herrgott, hab ein Erbarmen! *(geht ab)*

5. Szene:
Rösi, Gushti

(Rösi und Gushti treten wieder ein)

Gushti: Der arme Bello tut mir schon leid in diesem Käfig ganz allein.
...aber dafür in Sicherheit.

Rösi: Er darf ja nachher wieder raus.

Gushti: Am besten schon, wenn die Kläär da ist. Dann kann er sie
beissen. Am besten direkt in den Ar...

Rösi: *(unterbricht ihn schnell)* ...Gushti, anständig bleiben!

Gushti: In den Arm, wollte ich sagen.

Rösi: *(steht beim Fenster)* Schau, da fahren sie schon zu.

Gushti: Ach herjemine, so ein Mist. *(ein Bild fällt)* Ich sollte besser
weniger fluchen. *(hebt es auf)* ...deswegen hab ich schon
Rückenschmerzen.

Rösi: Ich gehe sie draussen in Empfang nehmen. *(ab)*

Gushti: Und ich will schauen, ob ich noch ein paar Mäuse finde... *(ab)*

6. Szene:
Annekäthi

Annekäthi: *(tritt ein mit Wein)* Jetzt ist niemand mehr da... *(holt beim Buffet
Gläser, schaut dabei zum Fenster hinaus)* Ah – die sind schon da. Wie
die aussieht. Die wird immer hässlicher. Gehen tut sie wie
südostasiatische Bergente, die schwanger ist. Und der Trottel daneben.
Wer ist das? Dackelt der so einfach hinten nach. Und was hat der zu
tragen? ...aha und dort, das wird sie sein, die Jacqueline. Ist das eine
Prinzessin. Aus dem Bald ist eine richtige Dame geworden.

7. Szene
Annekäthi, Rösi, Claire, Ottokar, Jacqueline

Rösi: Komm rein... *(tritt mit Claire und Jacqueline ein)*

Claire: Danke, Rosa.

Rösi: Schon recht.

Claire: Zum Glück hast du den blöden Kläffer im Käfig versorgt.

Rösi: Ich weiss ja, dass du nicht gerne Hunde hast.

Jacqueline: Pfui, wie das stinkt hier drin! (*parfümiert sich in der Folge und stellt das Parfüm auf den Tisch*)

Claire: (*schaut sich um*) Es sieht hier drin aus wie eh und je. Du hättest gern mal bisschen modernisieren dürfen, Rosa.

Rösi: Sag mir lieber Rösi, das ist mir lieber...

Claire: Wie du willst, aber Rosa klingt halt schon bisschen gehobener. Rösi klingt so banal.

Annekäthi: He he! Hier ist gar niemand Banane.

Claire: Da schau an! Ist das nicht die Magd?

Annekäthi: Doch doch, die bin ich. Kennst mich ja noch.

Claire: Wie könnt ich dich je vergessen... (*mit Andeutung*) Riecht streng hier drin...

Annekäthi: (*meint den Parfümduft*) Das stimmt allerdings. (*beäugt das Parfüm*)

Jacqueline: (*schnuppert an Annekäthi*) Mami, ich glaube die wüste und hässliche Frau stinkt so scheusslich.

Claire: Jo, das ist anzunehmen. Geruchsfaktor-Stufe "gräuslich"!

Jacqueline: Oder besser "alarmierend".

Rösi: Das ist halt alles natürlich bei uns.

Jacqueline: Das glaube ich. So einen Gestank kann man künstlich gar nicht herstellen.

Claire: Eine Magd muss sich ja nicht parfümieren.

Annekäthi: He! Ich hab ein Parfüm.

Claire: So?!

Annekäthi: Es heisst "Eau de Güll".

Jacqueline: Das ist aber nicht von Paco Rabanne oder von Yves Saint Laurant.

Annekäthi: Nein. Von der Bella, der Alam, der Berta und vom Blümchen.

Jacqueline: So? Von diesen Stardesignern hab ich noch nie was gehört.

Rösi: Wo bleibt bloss der Ottokar?

Claire: Der sollte schon bald hier sein.

Annekäthi: *(ein Spritzer des Parfüms löst sich)* Äh pfui! Jetzt stink ich selber wie diese dreifachverdrehte Gumsel.

(Bild fällt)

Claire: Jetzt hab ich mich aber erschrocken.

Jacqueline: Und ich erst.

Annekäthi: Das macht nix. *(hängt das Bild wieder auf)*

Rösi: Das ist Onkel Godi selig, der diese Sachen macht.

Claire: Dann geistert er also immer noch?!

Jacqueline: Genau so, wie du es befürchtet hast, Mami.

Rösi: Ich hab s dir ja erklärt. Aber er macht ja nichts.

Claire: Mir läufsts gerade eiskalt den Rücken runter, wenn ich an diese Geister denke!

Annekäthi: *(mit Anspielung)* Mir schon nur, wenn ich an gewisse Lebende denke...

Jacqueline: Mami, das muss aufhören. Ich will keine Gruselgestalten hier.

Annekäthi: *(mehr zu sich)* Dann geht wieder heim.

Jacqueline: Mami, hast du gehört, was diese hässliche Frau gesagt hat?!

Claire: Kein Stress, Jacqueline-Isabelle. Du musst dich nicht auf ihr Niveau herunterlassen.

Jacqueline: Genau. Sonst würd ich nämlich mit dem Kopf auf den Boden aufprallen.

Annekäthi: Man kann mit nix aufprallen, was man gar nicht hat.

Jacqueline: Aber Mami, was ist jetzt mit dem Geist?

Claire: Jacqueline, ich habe da schon was eingefädelt.

Annekäthi: Einfädeln? Phh, die und Handarbeit.

Ottokar: *(tritt ein und schleppt einen Koffer)* Da bin ich, Claire. Wo soll ich den Koffer hintun?

Annekäthi: Ui – Haben Sie diesen Sprachfehler schon lange?

Ottokar: Das ist doch kein Sprachfehler, das ist ____-Dialekt. *(wenn Ottokar wie die andern spricht, entfallen die letzten beiden Einsätze)*

Annekäthi: Und wieso haben Sie einen solch grossen Koffer dabei? Wollen Sie etwa hier schlafen?

Jacqueline: Das ist nur das Wichtigste zum Schminken und zur Körperpflege.

Claire: Was man halt als Frau so braucht.

Annekäthi: Soso... Mir reicht Melkerfett.

Jacqueline: Ja genau. Darum siehst du auch so schrecklich aus.

Claire: Jacqueline-Isabelle! Hab ich dich keinen Anstand gelehrt!?

Jacqueline: Doch Mami. Entschuldigung! *(zu Annekäthi)* Ja genau. Darum sehen Sie auch so schrecklich aus.

Claire: ...schon besser.

Jacqueline: Vielleicht kann ich ja mal was für die alte Frau machen. Ich will nämlich ein gutes Schönheitsprodukt erfinden. Dann würde ich mit dem ganz viel Geld verdienen. Ich muss nur noch wissen, was ich machen soll... *(träumt vor sich hin)*

Annekäthi: Ich wüsste schon, was alles schöner machen würde.

Jacqueline: Ja...?

Annekäthi: Wenn ihr von hier weggehen würdet.

Jacqueline: Ha ha ha. Sehr witzig.

Rösi: Dann wollen wir anstossen mit einem Gläschen!

Ottokar: Oh ja!

Claire: Ottokar! Bitte! Du verträgst doch das gar nicht. Sonst hast du nachher wieder Magenbrennen.

Ottokar: Verstanden, Claire.

Claire: Und ich trink auch nicht solches Zeugs. *(beäugt die Flasche)* Das ist sowieso nur Fusel und gibt Kopfschmerzen.

Annekäthi: *(zu sich)* So ein Kopf muss einem auch sonst wehtun.

Claire: Komm Ottokar, setz dich dort hin.

Ottokar: Mach ich, Claire. *(setzt sich irgendwo)*

Annekäthi: Doch doch, die hat den gut erzogen. Das muss ich dem Guschti auch noch beibringen.

Claire: Am besten kommen wir gleich zum Testament wegen des Lindenhofs. Ich hab das Original bei mir. *(deutet auf ihre Umhängetasche)*

Annekäthi: Soso... *(will schauen gehen)*

Claire: Mit der Kopie, die ich dir geschickt habe, können wir eh nichts anfangen.

Rösi: Ich weiss. In Sachen Testament braucht es immer eine Originalfassung.

Claire: Genau. Vielleicht gehen wir besser an einen Ort mit mehr Diskretion.

Annekäthi: Disko-was?

Jacqueline: *(zu sich)* Wenn die nicht bisschen angeschlagen ist da oben...

Rösi: Gehen wir am besten ins Stübchen rüber.

Claire: Gut, dann wollen wir mal schauen...

Ottokar: Und ich?

Claire: Du wartest hier.

Ottokar: Ja, Claire.

(Rösi und Claire ab)

Jacqueline: Mir ist langweilig.

Ottokar: Soo?!

Jacqueline: Ich will, dass wir wieder heimgehen.

Annekäthi: Du bist nicht die einzige mit diesem Wunsch.

Jacqueline: In diesem Kaff gibt es einfach gar nichts.

Ottokar: Ich weiss, Jacqueline-Isabelle.

Jacqueline: Gibt es in der Gegend einen Beauty-Salon?

Annekäthi: Was ist das?

Jacqueline: Dort kann man sich schönmachen. Aber war eine dumme Frage, wenn ich Sie so anschau.

Annekäthi: Vielleicht sollte ich auch einmal in so einen Butti-Salon (*Beauty-Salon*).

Jacqueline: Also einmal reicht bei Ihnen nicht. Sie könnten grad ein Jahresabo lösen.

Ottokar: Aber Jacqueline, bitte!

Jacqueline: Hast recht. Nicht mal das reicht.

Ottokar: Jacqueline-Isabelle, geh doch bisschen raus an die frische Luft.

Jacqueline: Ich geh gern bisschen raus. Aber auf dem Hof gibt es nirgends frische Luft. Alles verpestet.

Ottokar: Du wirst es schon irgendwie aushalten.

Jacqueline: Meine arme Nase. Wenn die nur nicht kaputtgeht.

Ottokar: Hoffentlich nicht, die ist ja ganz neu.

(Jacqueline fasst sich pikiert an die Nase)

Ottokar: Hat 9'000 Euro gekostet.

Annekäthi: Kannst dich im Stall bisschen umschaun.

Jacqueline: Was gibt es denn dort zu sehen?

Annekäthi: Eben. Die Stardesigner!

Jacqueline: Wirklich??

Annekäthi: Und den Kobi.

Jacqueline: Wer ist der Kobi?

Annekäthi: Der Oberboss dieser Designertruppe.

Jacqueline: Gut, dann geh ich mal. Hoffentlich bekomme ich dadurch ein paar coole Connections für meine Beauty-Idee und ich kann bisschen mit ihm reden. *(ab)*

Annekäthi: *(nachrufend)* Das kannst du. „Von Kuh zu Kuh“...!

8. Szene

Annekäthi, Ottokar, später Claire

Annekäthi: Doch doch, die hat Sie wohl sehr unter dem Pantoffel!

Ottokar: Nein, sie trägt nie Hausschuhe.

Annekäthi: Ich meine, Sie müssen der mal zeigen, wo der Hammer hängt!

Ottokar: Aber das weiss sie doch: im Werkzeugschrank.

Annekäthi: Ach herjee... Du bist ja schon ganz geschädigt! Und ihre Tochter ist auch nicht die einfachste.

Ottokar: Ein reizendes Mädchen.

Annekäthi: *(zu sich)* Ein brechreizendes, ja.

Ottokar: Wir schauen, dass es ihr gut geht.

Annekäthi: So?

Ottokar: Ja. Deshalb bekommt sie gutes Taschengeld. 500 Euro.

Annekäthi: Im Monat?!

Ottokar: In der Woche natürlich.

Annekäthi: Oi, das klingt nicht schlecht...

Ottokar: Wir wollen nur das Beste für sie.

Annekäthi: Aber nützen tut ihr das nichts.

Ottokar: Jetzt muss Jacqueline-Isabelle nur noch eine gute Idee haben.

Annekäthi: Ja ja, für dieses Schönheitszeugs, ich habs mitbekommen.

Ottokar: Sie ist eine tüchtige... Dann verdient sie sicher mehr als 500 Euro in der Woche.

Annekäthi: *(kurze Zäsur)* Ich bin Annekäthi.

Ottokar: Freut mich, Ottokar.

Annekäthi: Freut mich auch, Otti.

Ottokar: Ottokar.

Annekäthi: Das begiessen wir jetzt gleich! (*öffnet den Wein*)

Ottokar: Aber ich darf doch kein Glas trinken, hat sie gesagt!

Annekäthi: Dann machen wir das halt ohne Glas. Prost Otti! (*trinkt ab Flasche*)

Ottokar: Ottokar.

Annekäthi: Da! Trink! (*gibt ihm die Flasche*)

Ottokar: (*setzt an*) Doch doch... Fein. (*setzt nochmals an, diese Mal viel mehr*)

Annekäthi: Nicht so steil ansetzen, Otti!

Ottokar: Tut gut...

Annekäthi: Siehst du! Und für deine Tochter kannst du dir auch noch ein Schlücklein genehmigen.

Ottokar: Au ja!! (*trinkt heiter weiter*)

Annekäthi: Und ihr seid jetzt also hier wegen dem Testament vom Onkel Godi?!

Ottokar: Ja, genau. Claire will den ganzen Hof für sich.

Annekäthi: Wieso? Die will doch nicht etwa bauern, oder?!!

Ottokar: Nein-nein...

Annekäthi: Die im Stall du... Den Kühen würde ja vor Schreck gleich die Milch im Euter stecken bleiben. Und wenn ich erst an die Jacqueline denke. Die würde die Kühe nicht striegeln, sondern frisieren.

Ottokar: Sie will nachher den Hof niederreißen und eine Hotelanlage drauf bauen lassen.

(eine Türe knallt oder eine Vase fällt um, gegebenenfalls fällt ein Bild)

Ottokar: (*erschrickt*) Was war das??

Annekäthi: Der Onkel Godi.

Ottokar: Ich hab Angst.

Annekäthi: Keine Angst, der ist ja tot und macht dir nichts mehr.

Ottokar: Das ist eben schon noch so eine Sache: Claire weiss eben, dass es hier geistert. Das passt ihr gar nicht.

Annekäthi: Mir eigentlich auch nicht. Immer das ewige Bilderaufhängen...

Ottokar: Darum hat sie einen Geisterjäger organisiert, der den Onkel Godi vertreiben soll.

Annekäthi: Ja Herrgottsakramant! *(Bild fällt, Annekäthi hängt es wieder auf, als ob es ganz normal wäre)* Dann will Claire ernst machen mit dem Testament, alles platt machen und nachher noch den Onkel Godi vertreiben....

Ottokar: Ja.

Annekäthi: Das ist gar nicht gut...

Ottokar: Doch. Jedenfalls für uns schon.

Annekäthi: Du kannst einem Leid tun.

Ottokar: Wieso?

Annekäthi: Weil du dich mal gegen deine Frau mal wehren musst. Du musst ihr Paroli bieten!!

Ottokar: Soso, Paroli bieten...

Annekäthi: Und dein Töchterchen dürftest auch mal in den Senkel stellen und nicht nur immer mit Samthandschuhen anfassen.

Ottokar: Meine Handschuhe sind aus Leder. Und ausserdem haben mich früher alle Frauen verehrt.

Annekäthi: Jetzt sind halt alle Frauen gescheiter geworden.

Claire: *(steckt den Kopf in die Stube)* Ottokar!!

Ottokar: Ja, mein Schatz!?

Annekäthi: *(für sich)* ...Schatz? ...wohl eher Feldweibel!

Claire: Komm, du musst mir etwas helfen.

Ottokar: Ich komme, Claire. *(geht schnurstracks auf Claire zu)*

Claire: *(hält ihn auf, und riecht seine Fahne)* Ottokar, komm mal, ich muss etwas kontrollieren! *(hängt die Tasche über den Stuhl und öffnet mit den Händen Ottokars Mund, riecht)* Ottokar, hast du was getrunken? *(die Tasche lässt Claire am Stuhl hängen)*

Annekäthi: Keine Angst, war nur Wasser mit ein bisschen Aroma.

Claire: Hast du eigentlich keine Arbeit?

Annekäthi: Doch. Abwaschen. Aber das läuft mir nicht davon.

Claire: So hopp hopp an die Arbeit. Also wenn ich dann mal hier auf dem Hof bin, wird hier ein anderes Regiment geführt!

Annekäthi: Äh... Hey, ist das nervige Person. Wenn die geht, brauch ich einen freien Tag oder eine Therapie. *(ab Küche)* *(Annekäthi horcht nachher noch dem Gespräch zu, von den beiden unbemerkt)* *(nimmt den Wein mit nach draussen und trinkt)*

Claire: Also bis jetzt läuft alles nach Plan. Rosa glaubt wirklich, dass es ein echtes Testament ist. Es hat sich also gelohnt, eine gute Fälschung herzustellen.

(Annekäthi schliesst die Küchentüre)

Ottokar: Sehr gut, Claire.

Claire: So komm...

Ottokar: Ich komme.

Claire: Musst du eigentlich immer das letzte Wort haben???

Ottokar: Nein! *(ab)*

Claire: *(verbissen)* Äh... Also von mir auch kannst du schon das letzte Wort haben. Das heisst „verstanden, Schatz“!! *(kopfschüttelnd ab)*

Vorhang

2. Akt

9. Szene:

Jacqueline, Gushti

(Jacqueline und Gushti kommen herein. Gushti muss Jacqueline stützen und ihr mit ihrer Tasche, oder ähnlichem, Luft zufächeln)

Jacqueline: Dass mir das passieren muss... ich bin ganz ausser Atem.

Gushti: Ja ja, mit dem Kobi ist nicht zu spassen.

Jacqueline: Ich weiss! Und das Schlimmste, mein Lippenstift ist nun verstrichen.

Gushti: Kobi mag das gar nicht.

Jacqueline: Ja, ich auch nicht. Aber zuerst muss ich die Farbe wegputzen, bevor ich mich neu schminken kann.

Gushti: Doch nicht das!! Wenn man ihn streichelt.

Jacqueline: Dabei wollte ich doch so gern mal so ein komisches Tier anfassen.

Gushti: Das komische Tier ist übrigens ein Stier.

Jacqueline: Aha... das Vieh hat mich angefaucht.

Gushti: *(mehr zu sich)* Kann ich absolut verstehen.

Jacqueline: Und mir nachrennen wollte es auch.

Gushti: *(mehr zu sich)* Das hingegen kann ich nicht verstehen.

Jacqueline: Aber dann bist du gekommen und hast das Ungetüm gestoppt und gebändigt.

Gushti: Ja ja, ich bin mir das halt gewohnt vom Annekäthi.

Jacqueline: So so... ich muss noch ein bisschen verschnaufen *(setzt sich irgendwo)*

Gushti: Zum Glück war ich grad im Stall.

Jacqueline: Ja wirklich. Was hast du überhaupt dort gemacht?

Gushti: Habe noch ein paar von denen gejagt. *(zieht aus der Hosentasche eine tote Maus)*

Jacqueline: *(schreit auf)* Ihhh!! *(sie kann ihren Kopf unter das Tischtuch stecken oder mit dem Stuhl schnell wegrutschen)*

Gushti: Musst doch gar nicht so schreie, das arme Tier ist schon tot. Das braucht keinen Hörschaden mehr!

Jacqueline: Weg mit dem!!

Gushti: Ja ja, ich bringe die Maus in Sicherheit vor dir. *(steckt die Maus ins Claires Tasche)* Dass du dich deswegen so aufführen kannst. So warst du kleines Mädchen nicht.

Jacqueline: Das war früher. Ich bin ja nur einmal zum Grossonkel Godi in die Ferien gekommen, weil Mama und Papa allein in die Ferien wollten. Auf die Male-Doofen oder so. *(nimmt irgendein Modeheftchen hervor und liest)*

Gushti: Ja. Ich kann mich noch erinnern. Kam mir vor wie ein Ferienlager für Schwererziehbare.

Jacqueline: Sehr lustig... ha ha ha.

Gushti: Du warst immer so zickig.

Jacqueline: Was zickig? Ich bin doch nicht zickig! Ihr macht einfach nicht, was ich will!!

Gushti: Du bist nicht erzogen, sondern verzogen.

Jacqueline: Ich verzogen? Ich habe doch eine tolle Figur.

Gushti: Was liest du da?

Jacqueline: Ein Heftchen über berühmte Stars. Die Cosmopolitan. *(oder anderes Heftchen)*

Gushti: Kenn ich nicht.

Jacqueline: Das kann ich mir vorstellen.

Gushti: *(reisst ihr das Heftchen aus der Hand)* Zeig mal!

Jacqueline: Hey!!

Gushti: Ich lese nur die „Tierwelt“.

Jacqueline: Kenn ich nicht.

Gushti: Ist etwas dasselbe wie deines. Hat auch Kühe drin.

Jacqueline: Tsss...

Gushti: So, ich geh jetzt nochmals den Kobi beruhigen. Der hat ja den Schock fürs Leben gehabt deinetwegen. *(ab, er lässt die Türe offen)*

Jacqueline: *(nachrufend)* Ich im Fall auch!

10. Szene:

Jacqueline, Marie, Hansjakob

Jacqueline: *(blättert herum)* Das ist ja ein interessanter Artikel! *(liest den Titel)* „Natürliche Schönheit“. Jo, ich bin natürlich schön! *(liest)* Ein neuer Trend geht in Richtung natürliche Produkte. Die Natur mit ihrer grossen Vielfalt bietet eine Reihe unverfälschter Rohstoffe, die Haut und Haar erstrahlen lassen. Forschungen zeigen einen deutlichen Aufschwung in Sachen „Natur pur“. *(zu sich)* Hmm, das klingt interessant. Also Natur hätte das ja genug und vielleicht find ich wirklich noch ein paar Beauty-Tipps. Und vielleicht könnte ich etwas Neuartiges erfinden für meine Idee! Oh wow – das wäre der Hit! Dann hätte dieser Ausflug hierher und die ganze Erberei wirklich einen Sinn für mich! Dann müsst ich also nur noch jemanden finden, der mich unterstützen könnte in meinem Vorhaben in Sache natürliche Natürlichkeit! Am besten wohl ein Bauer. Es würde mich zwar schon ein bisschen ekeln – aber trotzdem... ..aber wo finde ich einen Bauern? So einer erscheint wohl nicht grad einfach so...*(liest gedankenversunken weiter im Hefchen)*

(Hansjakob tritt just in diesem Moment ein, Marie folgt ihm)

Hansjakob: Komm Mutti, die Türe ist offen.

Marie: Ist niemand daheim?

Hansjakob: *(entdeckt Jacqueline)* Doch, ein wunderschönes Mädchen... *(sein Ausdruck verwandelt sich, er steht mit offenem Mund da, geblendet von Jacqueline)*

Marie: Was stehst du da wie ein Ölgötz?

Hansjakob: Was meinst du, Ölgö... äh, Mutti?

Marie: Ohä, ein Fräulein. Sag Grüssgott!

Hansjakob: Jo, grü... äh, ja, Mutti.

(Marie schubst Hansjakob vor, weil er sich nicht rührt)

Hansjakob: *(holt Luft, vergisst dann, was er sagen muss. Zu Marie)* Was muss ich sagen?

Marie: Grüssgott!

Hansjakob: *(wiederholend)* Aha, „grüssgott“, verstanden.

Marie: Mach jetzt keinen Fehler! Endlich mal ein junges Mädchen hier!
(mehr zu sich) Will nicht umsonst 36 Stunden Wehen erlebt haben deinetwegen!

Hansjakob: *(tritt beherzt zu Jacqueline, dann laut und deutlich)* Grüssgott.

Jacqueline: Hast du mich jetzt erschreckt!

Marie: Bisschen weniger „grüssgott“ wäre auch gut gewesen!

Jacqueline: Wer bist denn du?

Hansjakob: Ich bin... ich bin... ich bin...

Marie: Der Hansjakob!... Du Heini.

Hansjakob: Jo, ich bin der Heini... äh, Hansjakob.

Marie: Tag wohl, junges Fräulein. Ich bin Marie Zuberbühler und das ist mein Sohn, der Hansjakob. 37 Stunden lag ich mit ihm in den Wehen.

Jacqueline: Freut mich.

Marie: Also gefreut hat es mich nicht. Das waren 39 schlimme Stunden!

Jacqueline: Ich heisse Jacqueline-Isabelle.

Hansjakob: Schöner Name...

Jacqueline: Danke. *(liest in der Folge wieder ungestört in ihrem Heftchen)*

Hansjakob: ...nur ein bisschen kompliziert zum Schreiben. Und schwer zum Merken. Ich mit meinem Lego-Problem.

Marie: *(gibt Hansjakob den ununterschiedenen Pachtvertrag)* Da Hansjakob, schaut, dass der Vertrag unterschrieben wird. Dass das das Rösi vergessen konnte... Ohne Unterschrift ist der Vertrag nicht gültig.

Hansjakob: Verstanden.

Marie: Und dann kümmerst du dich bisschen um das Mädchen. Lass deinen Charme bisschen spielen.

Hansjakob: Aber ich spiele doch gar nie.

Marie: Ach Bub!

Hansjakob: Was muss ich denn machen?

Marie: ...was man halt macht.

Hansjakob: Achso!... Ich verstehe es nicht...

Marie: Musst halt bisschen lieb sein mit ihr.

Hansjakob: Gut: lieb sein und spielen. Aber küssen tue ich nicht. Jedenfalls nicht grad am Anfang.

Marie: Dann lass ich euch nun bisschen allein.

Hansjakob: Mutti, ich habe Angst!

Marie: Ade Fräulein Jacqueline.

Jacqueline: *(ohne aufzuschauen)* Adieu.

Marie: *(zu Hansjakob, energisch)* Und bring bald eine Bäuerin heim! *(geht ab und schliesst Türe)*

Hansjakob: *(will Marie nach, bleibt aber dann stehen)* Mutti...

11. Szene:

Hansjakob, Jacqueline

(es entsteht eine peinliche Stille. Hansjakob weiss nicht, wie er Jacqueline ansprechen soll. Immer wieder startet er einen Anlauf, bricht aber dann wieder ab)

Hansjakob: *(fasst sich plötzlich Mut. Er kann einen nervösen Tick haben)* Was liest du?

Jacqueline: Ein Heftchen.

Hansjakob: Aha... ich lese manchmal auch ein Heftchen. Aber meistens schau ich nur die Bildchen an.

Jacqueline: Was denn?

Hansjakob: Die Tierwelt.

Jacqueline: Von dem hab ich auch schon gehört.

Hansjakob: Es hat wirklich gute Sachen drin.

Jacqueline: Also in meinem Heftchen auch. Ich lese gerade einen Bericht über natürliche Schönheit. Man sagt, Natürlichkeit sei wieder voll im Trend. Da schreiben sie etwas von einer Gesichtsmaske aus Kartoffeln.

Hansjakob: Aus Kartoffeln?

Jacqueline: Ja, alles aus Bioproduktion versteht sich. Ich will unbedingt etwas entwickeln. Mit dem Zeugs kann ich sicher das grosse Geld machen!! So betrachtet hab ich ja fast schon Glück, dass ich hier aufs Land gekommen bin.

Hansjakob: Ich find es auch schön, dass du da bist, Schogglin.

Jacqueline: Jacqueline, Jacqueline-Isabelle.

Hansjakob: Ich freu mich trotzdem.

Jacqueline: Weißt du, wie man Kartoffeln macht?

Hansjakob: Natürlich weiss ich das.

(Jacqueline interessiert sich nun zusehends für Hansjakob, da sie das grosse Geld wittert)

Jacqueline: Interessant! Erzähle!

Hansjakob: Ich habe das sogar studiert.

Jacqueline: Was? Kartoffeln?

Hansjakob: Ich bin studierter Agrigologe mit Fachvertiefung in Laktosen-Wissenschaften mit Kuhbusenmassage-Diplom.

Jacqueline: Du meinst Bauer?

Hansjakob: Ja, der Laienbegriff dafür ist Bauer.

Jacqueline: Setz dich bisschen näher zu mir hin...

Hansjakob: *(setzt sich hochofrenut ganz nah neben Jacqueline)*

Jacqueline: Also so nahe auch wieder nicht.

Hansjakob: Entschuldigung, Schagglin–Lisi-Belle. (*rutscht wieder etwas weg*)

Jacqueline: Isabelle. Und was braucht man denn alles so für Bio-Kartoffeln?

Hansjakob: Zuerst mal ein Feld.

Jacqueline: So eines hast du ja,nehm ich an.

Hansjakob: Ja... das heisst nein.

Jacqueline: Hä?

Hansjakob: Aber bald... weißt du, da ist eben dieser Pachtvertrag für den Steinacker. Aber die Unterschrift fehlt noch auf dem Vertrag.

Jacqueline: Und dort kann man Kartoffeln züchten?

Hansjakob: Auf dem Vertrag?

Jacqueline: Nein, auf dem Acker.

Hansjakob: Ja.

Jacqueline: Aber zuerst man noch unterschreiben?

Hansjakob: Nein, pflügen.

Jacqueline: Ich rede vom Vertrag.

Hansjakob: Aha... ja klar... den muss man zuerst noch unterschreiben und den Acker pflügen. Deshalb bin ich ja da.

Jacqueline: Zum Pflügen?

Hansjakob: Nein zum Unterschreiben. Ich lege den Vertrag am besten grad da hin, dann kann ihn das Rösi grad unterschreiben. Sonst ist es nicht gültig zum Pflügen, äh... Pachten.

Jacqueline: (*hat in der Zwischenzeit von ihrer Gesichtsmaske geträumt*)
Hansjakob, du gefällst mir langsam.

Hansjakob: (*verlegen*) Du hast mir schon von Anfang an gefallen...

Jacqueline: Ich sah mich schon mit dieser Gesichtsmaske, die ich erfinden werde. Aus Kartoffeln. Ein ganz tolles Bio-Beauty-Produkt. Und dafür brauch ich deine Hilfe, Hansjakob. So und jetzt darfst du näher rutschen.

Hansjakob: (*rutscht beherzt nahe an Jacqueline heran, verliebt*) Ah, Schocklin...

Jacqueline: Das kommt gut mit uns beiden.

Hansjakob: Meinst du...?

Jacqueline: Ja, jetzt bleib ich vorerst bei dir.

Hansjakob: Aber so wie du aussiehst...

Jacqueline: Ich sehe doch schön aus!

Hansjakob: Das schon... aber deine Kleider.

Jacqueline: Das ist von Louis Vitton!

Hansjakob: Etwas von Helly Hansen wäre passender.

Jacqueline: Ja? Klingt jedenfalls modisch. Für meine Beauty-Maske mach ich alles!!

Hansjakob: Oder sonst könntest du auch etwas anderes anziehen. Es sollte einfach ein bisschen bäuerlicher sein.

Jacqueline: Also wenn du meinst... für mein Projekt mach ich alles. Das wird viel Geld erzielen.

Hansjakob: Wir haben zuhause sicher noch was Passendes im Schrank.

Jacqueline: Also komm! (*steht auf*)

Hansjakob: Und den Acker können wir auch noch kurz anschauen.

Jacqueline: Au fein! Das machen wir grad zuerst!

Hansjakob: Bis dann hat Rösi den Vertrag hoffentlich unterschrieben.

Jacqueline: Hopp! (*zieht ihn unsanft beim Arm, rassig ab*)

Hansjakob: (*zu sich*) Oh, Mutti wird Freude haben...! (*ab*)

12. Szene

Annekäthi, Gushti, später Rösi, Ottokar, Claire

Annekäthi: (*aus der Küche, bringt den Wein halbvoll zurück und stellt ihn auf den Tisch. Sie kann in der Folge noch abgewaschenes Geschirr im Buffet einräumen*) Das war das letzte Mal, dass ich einen Auftrag für diese Klääär gemacht habe. Und dann noch abwaschen! Das mach ich sowieso nicht gern. ... Alles nur Humbug mit dem Testament. Dann hatte Rösi also doch recht mit dem den Böglein.

(*Gushti tritt ein*)

Annekäthi: Gushti, ist gerade gut, dass du kommst!

Gushti: Ich sehe es. Der Wein ist offen.

Annekäthi: Neeeein!

Gushti: Doch, siehst es ja.

Annekäthi: Ich rede nicht von der Flasche. ...der Ottokar...

Gushti: Jetzt redest du doch von der Flasche! Hehe, der Ottokar, der Mann von der Claire, ich weiss. (*trinkt in der Folge immer wieder im Geheimen vom Wein.*)

Annekäthi: Ja, der arme Tscholi ist auch eine Flasche... aber hör mir jetzt mal zu: Das Testament ist tatsächlich eine Fälschung! Claire will den Lindenhof an sich nehmen und hier alles niederreißen.

Gushti: Was? Und meine Kühe?!

Annekäthi: Dann stellt sie hier ein Hotel auf.

Gushti: Aber meine Kühe wollen sicher nicht dort im Hotel wohnen.

Annekäthi: Das denk ich auch nicht.

Gushti: Eben gell. Meine Kühe können so ein Hotelzimmer nämlich gar nicht bezahlen.

Annekäthi: Und ein Geisterjäger kommt auch noch!

Gushti: Ins Hotel zum Wohnen?

Annekäthi: Hörst du mir überhaupt zu, was ich hier Wichtiges erzähle?

Gushti: Du schwafelst den ganzen Tag soviel, wie soll ich da noch wissen, was wichtig ist?!

Annekäthi: Ach Gushti!!

Gushti: Das Hotel ist mir doch egal.

Annekäthi: Verstehst du denn das nicht?! Dann müssen wir den Lindenhof schliessen und wir stehen auf der Strasse.

Gushti: Auf der Strasse? Aber dafür hat es ja dann ein Hotel, wo wir wohnen können.

Annekäthi: Also ich verteidige den Lindenhof! Hilfst du mir?!

Gushti: Das kann ich schon!

Annekäthi: Wir müssen einfach einen guten Plan aushecken. Komm mal mit in die Küche... Dann können wir studieren... *(packt ihn am Kragen und zieht ihn Richtung Küche)*

Gushti: *(der noch am Trinken ist)* Achtung!!

Claire: *(tritt aus der Nebenstube)* Doch Rosa, so ist es!!

Rösi: Aber ich will doch hierbleiben!

(Gushti und Annekäthi stehen unter der Türe der Küche und horchen. Sie schliessen die Türe ein bisschen und horchen dem Gespräch, beide bleiben unauffällig)

(Ottokar folgt Claire wie ein Hündchen)

Claire: Doch Rosa, es gehört alles mir. Das steht alles da drin im originalen Testament! *(hebt es demonstrativ in die Luft und legt es nachher geistesabwesend auf den Tisch neben den Pachtvertrag)* *(damit für den Zuschauer später die Verwechslung ersichtlich wird, kann ein Papier auf der linken Tischseite liegen und das andere auf der rechten)*

Rösi: Aber du hast doch keine Ahnung von den Arbeiten auf dem Bauernhof.

Claire: Weg dem kleinen bisschen... Heutzutage gibt es für alles Maschinen. Die Bauerei ist doch heutzutage ein Klacks. *(packt in der Folge wieder ihre Tasche und hängt sie um)*

Annekäthi: *(still zu Guschti)* Die lügt wie gedruckt.

Rösi: Und dann ich?

Claire: Du kannst ja etwas Neues lernen. Du wolltest doch immer Polizistin werden...

Rösi: Als ich sechs war!

Claire: Oder auf eine Weltreise gehen? Wenn du keinen Job mehr hast, dann hast du Zeit. Du könntest doch mal ins Ausland?

Rösi: Du meinst zu den Preussen?

Claire: Ja, gönn dir doch was!

Rösi: Ich weiss nicht so recht...

(Guschti und Annekäthi ziehen sich zurück in die Küche)

Claire: Es ist nun mal so. Du musst dich damit abfinden... Jetzt hast du ja noch einen Monat, wo du hierbleiben kannst.

Rösi: *(sinnierend)* Hmmm... Ich brauch erst mal einen Kaffee. *(ab Küche)*

13. Szene

Claire, Ottokar

Claire: Die hab ich schon fast im Sack.

Ottokar: Ja, Claire.

Claire: Der hab ich etwas vorgespielt.

Ottokar: Ja, Claire.

Claire: Die werde ich bald um den Finger gewickelt haben...

Ottokar: Ja, Claire.

Claire: *(hat sich inzwischen im Handspiegel angeguckt)* Mein Makeup sieht ja schrecklich aus!

Ottokar: Ja, Claire.

Claire: Was?

Ottokar: Ehm, ich meine: nein, Claire.

Claire: Du musst dich besser benehmen! Gestern hast du mir gesagt, ich sähe aus wie ein dicker Elefant in meinem neuen Kleid! *(hat sich zwischenzeitlich das Makeup nachgebessert)*

Ottokar: Das stimmt nicht, das hast du gesagt!

Claire: Ja, aber du hast mir nicht widersprochen. Gottfriedstutz!! *(ein Bild fällt oder etwas kippt um)*

Ottokar: *(erschrickt)* Was war das?

Claire: *(ebenfalls erschrocken)* Der Onkel Godi! Das ist halt schon unheimlich, dieses Geisterzeugs. Aber es gibt mehr zwischen Himmel und Erde.

Ottokar: Ja, einen Horizont.

Claire: Sei still.

Ottokar: Ja, Claire. *(zu sich)* ...dabei müsste ich ihr Paroli bieten, hat es geheissen.

Claire: Wo ist nur dieser Harzenmoser, der diese Geisteraustreibung macht?!

Ottokar: Bei dir?

Claire: Frecher Hagel!! Ich meine in dieser Hütte hier!! Wo bleibt er nur?

Ottokar: Ich weiss nicht, Zuckermaus.

Claire: *(schaut auf ihr Handy)* Oh, da wollte mich jemand anrufen. Schon dreimal sehe ich. *(wählt die Nummer)*

Ottokar: So, Claire...

Claire: *(ins Telefon)* Ja... Guten Tag, Herr Harzenmoser. ... Ja, Sie wollten mich erreichen? ... Sehr gut ... Ja, da sind Sie absolut richtig. Tiptop. ... Genau, gerade die Strasse rauf. ... Bis gleich. Ja, das kann ich machen. Adieu. *(beendet das Gespräch)*

Ottokar: Und?

Claire: Der Herr Harzenmoser ist gerade auf dem Weg. Er sollte jeden Moment hier sein. Ist grad gut, hab ich ihn hier herbestellt. Ich geh kurz rauf und wink ihn hoch.

Ottokar: Mach das.

Claire: Mit „ich“ hab ich „uns“ gemeint. Komm, Ottokar... *(ab durch den Haupteingang)*

Ottokar: Ja, Claire... *(watschelt ihr nach) (im Abgehen)* Aaahh... Ich muss etwas ändern.

(die Türe lassen die beiden offen, etwas Zeit verstreicht)

14. Szene:

Hansjakob, Jacqueline

Jacqueline: ...unglaublich, was du alles über Kartoffeln weißt. Ich wittere bereits das grosse Geld.

Hansjakob: Dann hab ich also genug gespielt?

Jacqueline: Gespielt? Wie meinst du das?

Hansjakob: Mutti hat gesagt, ich soll spielen. Mit dem Charme spielen.

Jacqueline: Ah, so ist das...

Hansjakob: Was ist so?

Jacqueline: Du willst mit mir gehen?

Hansjakob: Wohin?

Jacqueline: Du hast wohl keine allzu grossen Erfahrungen mit der Liebe.

Hansjakob: Hä?

Jacqueline: Wenn zwei sich gern haben, mein ich.

Hansjakob: Aha, du meinst wie der Ambros mit der Betty, der Sonja und der Felizitas?

Jacqueline: Wer ist das denn?

Hansjakob: Unsere Eber und die besten drei Zuchtschweine.

Jacqueline: *(muss lachen)* Hansjakob, irgendwie find ich dich süß.

Hansjakob: So? Aber du hast mich ja gar noch nicht probiert.

Jacqueline: Du gefällst mir irgendwie.

Hansjakob: Du gefällst mir nicht nur irgendwie. Du gefällst mir sehr.

Jacqueline: Du bist ganz anders als all die anderen Typen. Die meisten Männer meinen, sie können mich beeindrucken mit Getue und Gehabe. Aber mit Lachen hat es bei mir noch niemand probiert.

Hansjakob: So...

Jacqueline: Du hast doch noch was wegen der Kleider erzählt. Was ist jetzt mit dem?

Hansjakob: Ja, die sind daheim.

Jacqueline: Was machen wir denn noch hier?

Hansjakob: Den Pachtvertrag abholen. Ich hoffe, er ist jetzt unterschrieben. *(sucht den Vertrag)*

Jacqueline: Ja, das hoffe ich auch. Wäre wichtig wegen meiner Kartoffeln.

Hansjakob: Da liegt er doch. *(packt aus Versehen das Testament, kontrolliert die Unterschrift)* Doch, dieser Zettel ist unterschrieben.

Jacqueline: Perfekt!

Hansjakob: Dann können wir gehen,

Jacqueline: Los! *(ab)*

Hansjakob: Hey, kann ich gut spielen! *(ab)*

15. Szene

Rösi, Annikäthi, Gushti

Rösi: *(aus der Küche tretend zusammen mit Annikäthi und Gushti)* Und ihr sind auch wirklich sicher?

Annikäthi: Wenn ich s doch sage.

Gushti: Wobei du relativ viel am Tag quasselst. Nicht einmal soviel wie ein Papagei.

Annekäthi: Ach was...

Gushti: Da brauchts mindestens zwei Papageien... Aber Annekäthi erzählt es glaub schon richtig.

Rösi: Das hätt ich meiner Schwester aber nicht zugetraut. Hat die tatsächlich ein falsche Testament herstellen lasse. Und dann hier diesen schönen Lindenhof runterreissen und ein Hotel bauen.

Gushti: ...wo nicht mal die Kühe wohnen können. Oder jeden Falls nur zweibeinige.

Annekäthi: Und eben: So ein Geisterjäger kommt auch noch.

Gushti: Du meinst so richtig mit einem Gewehr?

Annekäthi: Weiss ich doch nicht.

Rösi: Das ist mir eine komische Sache. Aber irgendwie einen Denkkzettel möchte ich der schon geben.

Annekäthi: Und darum eben mein Plan: Wir spielen selber Geister, damit wir den Lindenhof behalten können.

Gushti: Genau. Wir *(betont:)* spucken. *(spuckt beim Aussprechen ein bisschen Annekäthi an)*

Rösi: *(korrigierend)* Spuken.

Gushti: Nicht spucken? *(spuckt wieder ein bisschen auf Annekäthi)*

Annekäthi: *(abwischend)* Doch doch, spucken tust du auch.

Gushti: Siehste... Dann spucken wir soviel, dass die Kläär so viel Angst, dass sie von selbst davonhüpft.

Annekäthi: Richtig. Und der Otti hintennach.

Gushti: Und das Töchterchen grad auch.

Annekäthi: Und das Testament machen wir einfach kaputt.

Rösi: *(schaut zum Fenster raus)* Dort sind s ja. Und so ein komischer Herr ist auch dabei.

Gushti: Wohl der Jäger.

Annekäthi: Gehen wir zum Vorbereiten... (*greift das Laken*) Dieses Leintuch brauchen wir grad. (*geht ab in die Nebenstube*)

Rösi: Gut... (*ab in die Nebenstube*)

Gushti: Und ich habe auch grad noch eine Idee... (*geht zur Kommode und holt die tote Maus heraus, anschliessend ebenfalls ins Nebenzimmer*)

Vorhang

3. Akt

16. Szene

Claire, Ottokar, Harzenmoser

Claire: (*eintretend mit Harzenmoser und Ottokar*) Kommen Sie ruhig herein, Herr Harzenmoser.

Harzenmoser: (*tritt ein. Er hat komische Gerätschaften dabei*) Oh ja, ich spüre grad, dass hier etwas nicht stimmt.

Ottokar: (*auf Claire zeigend*) Mit der da?!

Claire: Ottokar!!!! Musst du jetzt so aufmüpfig tun? Ich hab dich anders gelehrt!

Harzenmoser: Nein-nein.

Ottokar: Doch doch, stimmt, sie hat mich anders gelehrt.

Harzenmoser: Ich rede von geisterhaft-gruseligen Erscheinungen.

Ottokar: (*auf Claire diskret zeigend, für sich*) Ich auch...

Claire: Wissen Sie, dieser Hof gehört bald mir.

Ottokar: Also mir auch.

Claire: Sei still, Ottokar, mich dich nicht ein. Ich rede mit dem Herrn.

Ottokar: Ja, Claire.

Claire: Mein Onkel Godi hat eigenhändig ein Testament geschrieben.

Harzenmoser: Ja, das erlebe ich noch desöftern mit diesen Testamenten.

Claire: Wie meinen Sie das?

Harzenmoser: Vor Kurzem hatte ich einen Fall, da hat ein Geist ein Testament verschwinden lassen.

Claire: Ich passe gut auf meines auf, ich habe es nämlich hier in der Tasche. (*kontrolliert und schau in die Tasche*) Bei mir ist es nämli... wo ist jetzt das Testament??

Harzenmoser: Sehen Sie!

Claire: Das glaub ich ja nicht.